

Schriften zum Strafrecht

---

Heft 96

# Der rationale Verbrecher

Der ökonomische Ansatz zur  
Erklärung kriminellen Verhaltens

Von

Petra Wittig



Duncker & Humblot · Berlin

***Petra Wittig* · Der rationale Verbrecher**

**Schriften zum Strafrecht**

**Heft 96**

# **Der rationale Verbrecher**

**Der ökonomische Ansatz zur  
Erklärung kriminellen Verhaltens**

**Von**

**Petra Wittig**



**Duncker & Humblot · Berlin**

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Wittig, Petra:**

Der rationale Verbrecher : der ökonomische Ansatz zur  
Erklärung kriminellen Verhaltens / von Petra Wittig. – Berlin :  
Duncker und Humblot, 1993

(Schriften zum Strafrecht ; H. 96)

Zugl.: Passau, Univ., Diss., 1992

ISBN 3-428-07840-3

NE: GT

Alle Rechte vorbehalten

© 1993 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0558-9126

ISBN 3-428-07840-3

**Meiner Mutter**



# Inhalt

<b>A. Einleitung</b> .....	13
I. Problemstellung und Aufbau .....	13
II. Exkurs: Rationalverhalten als Symptom der Modernisierung? .....	18
III. Der Diskussionsstand in der Bundesrepublik .....	21
<b>B. Ökonomie und Sozialwissenschaften</b> .....	24
I. Vorbemerkung .....	24
II. Integration der Sozialwissenschaften durch die Ökonomie.....	24
III. Ökonomie und Recht .....	28
<b>C. Varianten des ökonomischen Programms</b> .....	31
I. Vorbemerkung .....	31
II. Die Unterteilung in der Volkswirtschaftslehre.....	32
1. Mikroökonomie.....	32
a) Einführung.....	32
b) Mikroanalyse .....	33
c) Makroanalyse.....	34
2. Makroökonomie.....	35
III. Die Varianten des ökonomischen Ansatzes in Sozial- und Rechtswissenschaft .....	35
1. Der verhaltensökonomische Ansatz.....	35
2. Die ökonomische Sozial- und Rechtstheorie.....	36
a) Einführung.....	36
b) Die klassische ökonomische Sozial- und Rechtstheorie.....	37
aa) Vorbemerkung .....	37
bb) Die klassische ökonomische Sozialtheorie .....	37
cc) Die klassische ökonomische Rechtstheorie .....	39
c) Die neue ökonomische Sozial- und Rechtstheorie .....	40
aa) Vorbemerkung .....	40
bb) Das Gefangenendilemma.....	41
cc) Die Kollektivgutlehre .....	43
dd) Die neue ökonomische Rechtstheorie .....	45



3. Der wohlfahrtsökonomische Ansatz .....	47
<b>D. Ökonomische und traditionelle Kriminalitätslehren: Ein Vergleich unter Berücksichtigung der Bezugswissenschaften.....</b>	<b>51</b>
I. Vorbemerkung .....	51
II. Soziologische und ökonomische Kriminalitätslehren .....	52
III. Funktionalismus und ökonomische Verhaltenslehre .....	57
1. Einführung.....	57
2. Homo oeconomicus versus homo sociologicus .....	58
a) Homo sociologicus.....	58
b) Homo oeconomicus.....	60
3. Methodologischer Individualismus versus methodologischer Kollektivismus.....	62
a) Methodologischer Individualismus .....	62
b) Methodologischer Kollektivismus.....	65
<b>E. Das Modell von McKenzie und Tullock .....</b>	<b>69</b>
I. Vorbemerkung .....	69
II. Die Methode .....	69
1. Die Verwendung von Modellen.....	69
2. Das 'Modell des rationalen Verbrechers' .....	74
3. Exkurs: Der Stand der empirischen Abschreckungsforschung.....	75
4. Zusammenfassung .....	77
III. Das Rationalitätsprinzip .....	77
IV. Der rationale Verbrecher .....	81
1. Einleitung.....	81
2. Das individuelle Angebot an Verbrechen.....	82
a) Graphische Darstellung .....	82
b) Erläuterung.....	83
aa) Das Entscheidungsproblem .....	83
bb) Der Grenznutzen.....	84
cc) Die Grenzkosten .....	85
dd) Der Verlauf der Grenzkostenkurve .....	87
ee) Die nutzenmaximierende Angebotsmenge.....	87
c) Zusammenfassung.....	88
3. Exkurs: Das Angebot des 'irrationalen Verbrechers' .....	88
4. Exkurs: Das Marktangebot an Verbrechen.....	89
5. Die individuelle Nachfrage nach Verbrechen.....	90
a) Graphische Darstellung .....	90

b) Erläuterung.....	91
aa) Die Entscheidungssituation .....	91
bb) Die Grenzkosten .....	91
cc) Der Grenznutzen.....	92
dd) Der Verlauf der Grenznutzenkurve .....	92
ee) Die nutzenmaximierende Nachfragemenge.....	92
c) Zusammenfassung.....	93
6. Exkurs: Die Nachfrage des 'irrationalen Verbrechers' .....	93
7. Exkurs: Die Marktnachfrage nach Verbrechen .....	94
8. Der rationale Verbrecher .....	94
a) Graphische Darstellung .....	94
b) Erläuterung.....	95
9. Änderungen der Grenzkosten und individuelles Kriminalitätsniveau.....	98
a) Graphische Darstellung .....	98
b) Erläuterung.....	98
10. Änderungen des Grenznutzens und individuelles Kriminalitätsniveau.....	100
a) Graphische Darstellung .....	100
b) Erläuterung.....	100
11. Exkurs: Das gesellschaftliche Kriminalitätsniveau .....	101
12. Exkurs: Strafrechtspolitik und gesellschaftliches Kriminalitätsniveau .....	102
V. Zusammenfassung.....	103
<b>F. Der Erklärungsansatz von Becker.....</b>	<b>105</b>
I. Einleitung.....	105
II. Die Methode .....	106
III. Der ökonomische Ansatz zur Erklärung kriminellen Verhaltens .....	108
1. Grundlagen .....	108
2. Der Rational-Choice-Ansatz.....	111
a) Vorbemerkung .....	111
b) Die Informationsphase .....	112
c) Die Bewertungsphase .....	113
d) Lösung des Entscheidungsproblems.....	114
aa) Maximierung des Erwartungsnutzens.....	114
bb) Das Ordnungsassiom .....	115
(i) Inhalt .....	115
(ii) Stabilität .....	115
(iii) Vollständigkeit.....	116
(iv) Transitivität.....	116
3. Das Entscheidungsverhalten des Kriminellen.....	116
a) Einleitung.....	116
b) Die Informationsphase .....	117

aa) Der Informationsstand des Kriminellen .....	117
bb) Handlungsalternativen .....	118
cc) Umweltsituation .....	118
dd) Ergebnisse .....	119
(i) Einführung .....	119
(ii) Das monetäre Äquivalent der Strafe ( $f_x$ ) .....	119
(iii) Das Einkommen aus $x$ ( $Y_x$ ) .....	120
c) Die Bewertungsphase .....	121
aa) Ermittlung und Bewertung des Nettonutzens .....	121
bb) Die individuelle Nutzenfunktion ( $U_x$ ) .....	121
d) Die Lösung des Entscheidungsproblems .....	123
aa) Wahl der nutzenmaximierenden Alternative .....	123
bb) Exkurs: Sind Verbrechen Risikoentscheidungen? .....	123
cc) Das Präferenzsystem .....	124
IV. Ergebnis .....	125
<b>G. Theorieimmanente Kritik .....</b>	<b>126</b>
I. Informationsgehalt der ökonomischen Kriminalitätslehre .....	126
1. Einleitung .....	126
2. Die Deduzierbarkeit informativer Aussagen .....	127
a) Vorbemerkung .....	127
b) Nutzenmaximierendes Verhalten .....	128
c) Exkurs: Die Konsistenzhypothese .....	132
II. Die Aussagekraft ökonomischer Kriminalitätslehren unter Berücksichtigung ihrer Zu- geständnisse an die Sozialwissenschaften .....	133
1. Vorbemerkung .....	133
2. Das Präferenzsystem .....	134
3. Die Berücksichtigung psychischer Kosten .....	136
4. Der unbewußte Nutzenmaximierer .....	136
III. Zusammenfassung .....	137
<b>H. Die Wiederentdeckung der Psychologie in der Ökonomie: Der Informationsverarbei- tungsansatz .....</b>	<b>139</b>
I. Vorbemerkung .....	139
1. Der 'Glaubenskrieg' um das Rationalitätsprinzip .....	139
2. Ökonomie und Kognitionspsychologie .....	142
3. Implikationen für die deskriptive Relevanz der ökonomischen Kriminalitätslehren .....	145
II. Offene Entscheidungsmodelle und ökonomische Kriminalitätslehren .....	147
1. Ausgangspunkt .....	147
a) Informationsverarbeitung und Kurzzeitgedächtnis .....	147

b) Das innere Modell der Umwelt.....	148
2. Wahrnehmung.....	150
3. Auslösen des Entscheidungsprozesses.....	151
4. Definition der Situation.....	152
5. Such- und Bewertungsphase.....	154
6. Konflikte.....	157
7. Entscheidung und kognitive Dissonanz.....	158
III. Ergebnis .....	159
<b>J. Die Unberechenbarkeit des Menschen: Alternativen zur systematischen Entscheidungs-</b> <b>wissenschaft .....</b>	<b>162</b>
I. Problemstellung .....	162
II. Heuristische Entscheidungsstrategien.....	165
1. Vorbemerkung .....	165
2. Intuitives Entscheidungsverhalten.....	166
3. Prospect theory .....	168
4. Konsequenzen für die Kriminologie .....	169
III. Motivation, Emotion, Entscheidung und Handeln.....	170
1. Motivation und Entscheidung.....	170
a) Definitionen.....	170
b) Motivation, Kognition, Handeln .....	170
c) Erwartungswert-Modelle .....	171
d) Dynamische Handlungsmodelle und Entscheidungswissenschaft.....	172
2. Emotion und Entscheidung.....	174
<b>K. Zusammenfassung und Ausblick.....</b>	<b>176</b>
<b>L. Anhang: Übersichten.....</b>	<b>180</b>
I. Varianten des ökonomischen Programms.....	180
II. Richtungen der Entscheidungstheorie .....	181
<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>182</b>



## A. Einleitung

### I. Problemstellung und Aufbau

In den Vereinigten Staaten werden seit den sechziger Jahren Problemstellungen, die traditionell der Soziologie, Politik oder Psychologie zugeordnet werden, zunehmend mit Hilfe von Denkweisen und Konzepten aus den Wirtschaftswissenschaften diskutiert.<sup>1</sup> Die Vertreter des ökonomischen Ansatzes der Sozialwissenschaften greifen insbesondere auf wirtschaftswissenschaftliche Theorien individueller und kollektiver Entscheidungsprozesse zurück, die sie zu einer allgemeinen Handlungs- und Gesellschaftslehre ausbauen. Im Hinblick auf den Niedergang des systemtheoretischen Funktionalismus wird das ökonomische Programm der Sozialwissenschaften bereits als neues Paradigma bezeichnet<sup>2</sup>, das das 'soziologische' (funktionalistische) Paradigma ablösen wird. Im Zuge dieser Entwicklung hat in der angloamerikanischen Rechtswissenschaft die ökonomische Analyse rechtlicher Problemkreise (*economic approach to law*) ständig an Bedeutung gewonnen.<sup>3,4</sup>

Das ökonomische Programm der Sozialwissenschaften<sup>5</sup> strebt eine umfassende ökonomische Lehre sozialen Handelns, sozialer Institutionen und so-

---

<sup>1</sup> Zu dieser Entwicklung vgl. umfassend *Otto* 1982.

<sup>2</sup> Im Anschluß an *Kuhn* (1991) wird unter einem Paradigma eine wissenschaftliche Leistung verstanden, die von der Wissenschaftspraxis für einen bestimmten Zeitraum als Grundlage ihrer Arbeit anerkannt wird, bis nach dem gehäuftem Auftreten von Anomalien sich ein neues Paradigma durchsetzt. Vom ökonomischen Paradigma sprechen beispielsweise *Otto* 1982, 129; *Vanberg* 1978, 654.

<sup>3</sup> *Behrens* (1986, 1) weist auf die Vielzahl der Publikationen zu diesem Themenkreis während der letzten zwei Jahrzehnte hin. So dienen die Zeitschriften *Journal of Law and Economics* (seit 1958) und das *Journal of Legal Studies* (seit 1972), beide publiziert von der University of Chicago, sowie die in Großbritannien seit 1981 erscheinende *International Review of Law and Economics* als Diskussionsforen für die ökonomische Theorie des Rechts. Hinzu kommt der wachsende Einfluß auf die Rechtsprechung, der sich nach Ansicht von *Behrens* (1986, 1, Fn. 6) mit der Berufung von *Posner* zum Richter an einem Bundesappellationsgericht weiter verstärken dürfte.

<sup>4</sup> Begünstigt wird die Entwicklung in den USA dadurch, daß die meisten amerikanischen Juristen zumindest Grundkenntnisse in den Wirtschaftswissenschaften besitzen.

<sup>5</sup> Vgl. zum folgenden auch Übersicht I: "Varianten des ökonomischen Programms".

zialer Systeme an.<sup>6</sup> Da in diesem Kontext traditionell die Entstehung und Wirkung von Normen eine maßgebliche Rolle spielt, ist - eingebettet in die ökonomische Sozialtheorie - eine allgemeine ökonomische Rechtstheorie entstanden, die sich mit der Entstehung, Wirkung und Funktion von Rechtsnormen unter den Gesichtspunkten ökonomischer Rationalität befaßt.<sup>7</sup>

Diese allgemeine ökonomische Rechtstheorie als Teil der neuen politischen Sozialtheorie<sup>8</sup> ist von der wohlfahrtsökonomischen Analyse des Rechts zu unterscheiden. Erstere befaßt sich allgemein mit der Entstehung, Funktion und Legitimation des Rechts als politischer Steuerungsmechanismus der Gesellschaft. Letztere unterwirft das geltende Recht unter dem Aspekt der Allokationseffizienz einer Rationalitätskontrolle und formuliert unter wohlfahrtsökonomischen Gesichtspunkten Maßstäbe für eine sachgerechte rechtliche Regelung der Lebensbereiche der Gesellschaft.<sup>9</sup> Dabei werden sämtliche wichtigen Rechtsgebiete einschließlich des Zivilrechts, des Prozeßrechts, des Verwaltungs- und Verfassungsrechts und des Strafrechts unter ökonomischen Gesichtspunkten analysiert.<sup>10</sup> Wegen ihrer wohlfahrtsökonomischen Ausrichtung möchte ich diese Spielart des ökonomischen Ansatzes im Anschluß an Kunz als 'wohlfahrtstheoretische' Variante des ökonomischen Programms im Recht bezeichnen.<sup>11,12</sup>

Sowohl die allgemeine ökonomische als auch die wohlfahrtsökonomische Rechtstheorie basieren auf einem bestimmten Menschenbild, das aus der Ökonomie übernommen worden ist. Ohne dieses Menschenbild, dessen Verhaltensannahmen unter dem Begriff *homo oeconomicus* zusammenge-

---

<sup>6</sup> Vgl. Krause 1989, 1.

<sup>7</sup> Grundlegend Coase 1984b; Calabresi / Melamed 1984.

<sup>8</sup> Statt des hier gebrauchten Terminus 'Neue politische Sozialtheorie' werden auch die Termini 'Neue politische Ökonomie' oder 'New-Institutional-Economics-Bewegung' verwendet (vgl. z.B. Behrens 1986, 4).

<sup>9</sup> Vgl. dazu Ott / Schäfer 1988, 215.

<sup>10</sup> Umfassend z.B. Posner 1977. Einen guten Überblick über den Meinungsstand im angloamerikanischen Rechtskreis bietet beispielsweise der Reader von Ogus / Veljanovski (1984). Neben Veröffentlichungen zu dem Grundlagenproblem des Verhältnisses von Recht und Ökonomie sind dort u.a. Arbeiten zu folgenden Rechtsbereichen abgedruckt: zum Zivilrecht mit den Themenkreisen Property, Tort, Contract; zum öffentlichen Recht mit den Themenkreisen Competition and Monopoly, Theories of Regulation, Techniques of Regulation; zum Strafrecht und zum Prozeßrecht.

<sup>11</sup> Kunz (1976a, 282; 1976b, 2) bezieht sich hier allerdings nur auf einen Teilaspekt der wohlfahrtsökonomischen Rechtstheorie, nämlich auf die wohlfahrtsökonomische Betrachtung der Kriminalität und ihrer Bekämpfung.

<sup>12</sup> Bereits im 18. und 19. Jahrhundert sind erste Ansätze einer 'Wohlfahrtstheorie der Kriminalität' von Cesare Beccaria (1738-1794) und Jeremy Bentham (1748-1832) entwickelt worden (dazu vgl. Kunz 1976b, 5-9).

faßt werden, ließe sich das im Kern individualistische Programm der ökonomischen Sozial- und Rechtstheorie nicht realisieren. Neben dieser 'Zuträgerfunktion' gibt es jedoch auch Ansätze, die der 'verhaltenstheoretischen' Variante<sup>13</sup> eine eigenständige Erklärungsfunktion für rechtlich relevantes individuelles Verhalten zubilligen.<sup>14</sup> In der Rechtswissenschaft gewinnt der verhaltenstheoretische Ansatz insbesondere im Bereich der Kriminologie Bedeutung. Kriminalität wird als rationales und damit ökonomisches Entscheidungsverhalten unter dem Schlagwort *economics of crime* beschrieben und erklärt.<sup>15</sup>

Die vorgelegte Arbeit beschränkt sich auf die Darstellung und Kritik des verhaltensökonomischen Ansatzes in Strafrecht und Kriminologie, der strafrechtlich relevantes individuelles Verhalten erklärt. Dieses Teilprogramm der ökonomischen Rechtstheorie ist im Gegensatz zu der allgemeinen ökonomischen und der wohlfahrtsökonomischen Rechtstheorie bisher in der BRD kaum rezipiert worden.<sup>16</sup>

Die vorgelegte Arbeit ist wie folgt aufgebaut: Zunächst (Kapitel B) werde ich mich mit der wissenschaftstheoretischen Umorientierung befassen, die dem Ausbau der Ökonomie zu einer umfassenden sozialwissenschaftlichen Theorie zugrundeliegt. Mit diesem Schritt hat die Ökonomie ihr herkömmliches restriktives Selbstverständnis als "Wissenschaft von der Wirtschaft" aufgegeben.

Im nächsten Kapitel (Kapitel C) werde ich - trotz der thematischen Beschränkung auf die verhaltensökonomische Erklärung kriminellen Verhaltens - die wohlfahrtstheoretische Variante des ökonomischen Paradigmas sowie die ökonomische Sozialtheorie in Grundzügen darstellen; vorrangig, um zu verdeutlichen, daß die thematische Beschränkung auf den verhaltensökonomischen Ansatz durch seinen von den anderen Varianten abgrenzbaren Forschungsgegenstand und Erklärungsansatz gerechtfertigt ist. Gleichzeitig aber sollen die Interdependenzen zwischen den Varianten der

---

<sup>13</sup> Kunz 1976a, 282; 1976b, 2 f.

<sup>14</sup> Zu nennen sind insbesondere die Arbeiten von McKenzie und Tullock (1984) sowie von Becker (1982), mit denen ich mich, soweit sie eine ökonomischen Ansatz zur Erklärung von Kriminalität formulieren, noch ausführlich auseinandersetzen werde. Andere dort angesprochene soziale Verhaltensmuster sind u.a.: Heirat, Liebe, Familienplanung, Erziehung, Diskriminierung, Allokation von Zeit.

<sup>15</sup> Vgl. Becker 1982, 39-96; McKenzie / Tullock 1984, 179-200. Einen guten Überblick vermittelt auch der Reader von McPheters / Sronge (1976), sowie die Zusammenfassungen bei Witte (1983) und bei Sullivan (1976).

<sup>16</sup> Allgemein zum Diskussionsstand in der BRD vgl. unten A III mit Literaturnachweisen.